

Ehrenring für Patrick Schwarz-Schütte

Als die Firma Schwarz Pharma verkauft wurde, bekam jeder Mitarbeiter 10.000 Euro. Der Universität spendete der Unternehmer bereits 60 Millionen Euro. Im Rathaus wurde der 62-jährige gestern geehrt.

VON UWE-JENS RUHNAU

Als ihm der Große Ehrenring der Stadt Düsseldorf angetragen wurde, dachte Patrick Schwarz-Schütte zwei Dinge. Es gebe sicher Menschen, die eine solche Ehrung eher verdient haben, meinte der Unternehmer. Zum anderen sei ihm sein Alter bewusst geworden. Am Freitagabend im Rathaus aber dominierten dann Freude und Dankbarkeit. Oberbürgermeister Thomas Geisel verlieh ihm im Saal des Ältestenrats den Großen Ehrenring der Landeshauptstadt, dann ging es zum Essen in den Jan-Wellem-Saal.

62 Jahre alt ist Patrick Schwarz-Schütte heute. Schwarz Pharma heißt das Monheimer Familienunternehmen mit rund 5000 Angestellten, das er 14 Jahre lang führte – und dann 2006 verkaufte. Gut in der Forschung, aber zu klein, um die Risiken der globalen Vermarktung von Medikamenten stemmen zu können, das war der Hauptgrund dafür, die Anteile an die belgische UCB zu verkaufen. Jeder Mitarbeiter bekam damals 10.000 Euro, das machte fast 50 Millionen Euro insgesamt. Eine Idee, die er Helmut Horten abgeschaut hatte, der beim Verkauf seiner Kaufhäuser auch den Mitarbeitern an der Berliner Allee Geld in die Hand gedrückt habe, pro Person seien es 50 Mark gewesen.

Großzügig, aber angesichts von 2,4 Milliarden Euro Verkaufserlös auch nicht allzu schmerzlich, möchte man meinen. Aber was heißt das schon? Nicht alle, die „wat an de Föök“ haben, wie es im Rheinland heißt, öffnen auch das Portmonnaie,



Oberbürgermeister Thomas Geisel verlieh den Großen Ehrenring der Stadt im Ältestenratssaal des Rathauses an Patrick Schwarz-Schütte.

HP-FOTO: BAUER

So ehrt Düsseldorf verdiente Bürger

Ehrungen Die Stadt ehrt verdiente Bürger unterschiedlich. Die Verdienstplakette kann der Rat beliebig oft verleihen, den Jan-Wellem-Ring höchstens an zehn lebende Personen. Den Großen Ehrenring erhalten maximal fünf lebende Bürger. Die höchste Form der Ehrung ist die Ehrenbürgerschaft.

Träger Den Großen Ehrenring tragen auch die Ehrenbürger Albrecht Woeste, Edgar Jannot und Udo van Meeteren.

wenn sie mal gefragt werden oder es drauf ankommt. Die Erfahrung hat Schwarz-Schütte, der sich gerne in der Gruppe engagiert, schon des öfteren bei Anfragen selber gemacht.

Was treibt ihn an? Düsseldorf wie Albrecht Woeste, Edgar Jannot und Udo van Meeteren sind ihm Vorbild. Und natürlich sein Vater Rolf, der IHK-Ehrenpräsident, der dafür sorgte, dass Schloss Mickeln zum Gästehaus der Heinrich-Heine-Universität wurde. Sie alle setzen sich vielfältig ein, haben große Vorhaben unterstützt. Patrick Schwarz-Schütte spendet gerne, das habe nichts mit einem schlechten Gewissen zu tun, wie er versichert. Er gibt, wenn damit etwas in Bewegung gesetzt werden kann, sogar eine unternehmerische Denke verbunden ist... Dann ist es Spaß an der

Freude.“ Andernfalls bekommt er schlechte Laune. 45 Millionen Euro gab Schwarz-Schütte für das Oeconomicum an der Uni, dessen Hochschulrat er als Vize unter Anne-José Paulsen mit führt. 15 Millionen sind es jetzt für den Erweiterungsbau. Er ist stolz, dass das Institut zu den Top Ten in Europa gehört.

Mit seinem Investment-Unternehmen Black Horse erwarb Schwarz-Schütte das Dreischeidenhaus und sanierte es. Als Nachbar, aber vor allem als kulturaffiner Mensch gab er einige Millionen Euro, damit der Bürgeranteil an der Sanierung des Theaters tatsächlich zusammenkommt. Kein Wunder, dass Intendant Wilfried Schulz beim Festakt dabei war. Ebenso wie sein Kollege von der Tonhalle, Michael Becker. Dort ist der Unternehmer Vorsitzender des Freundeskreises und er findet, dass man das Programm ausbauen müsse: durch mehr Gastorchester und 30 bis 40 Düsseldorfer Symphoniker zusätzlich. „Wenn in der Oper Wagner gespielt wird, ist die Tonhalle dicht.“ Also wieder Fundraising, Sponsoren finden. Schwarz-Schütte merkte an, dass Opern-Intendant Christoph Meyer seine Teilnahme habe absagen müssen. „Das wird die nächste Aufgabe: eine neue Oper“, sagte er und alle im Saal lachten angesichts der To-do-Liste auf.

Schwarz-Schütte dankte vor allem seiner Frau Katharina und den vier Kindern. Wenn er nicht arbeitet, geht er gerne segeln, auf die Jagd oder schwimmen – Triathlons müssen es für den mehrfachen Marathonläufer nicht mehr sein.